

8. Jahresbericht

der

Eidg. Nationalpark-Kommission

für das Jahr 1922

Die **eidgenössische Nationalparkkommission** ist im Laufe des Jahres 1922 wieder vollzählig geworden, nachdem als Vertreter des schweizerischen Bundes für Naturschutz die HH. Dr. Ad. Nadig in Chur, Präsident und Dr. St. Brunies, Sekretär des Bundes, bezeichnet worden sind. Die Kommission hat darauf, nachdem vom Bundesrate an Stelle des demissionierenden Hrn. Dr. Paul Sarasin als Präsident Hr. M. Decoppet, eidg. Oberforstinspektor, gewählt worden war, als Kassier und Sekretär Hrn. Dr. F. Bühlmann und als Oberaufseher Hrn. Dr. St. Brunies bestätigt.

Es geziemt sich wohl, an dieser Stelle der ausserordentlichen Dienste zu gedenken, die Hr. Dr. Paul Sarasin sowohl bei der Gründung des Nationalparkes als seither als Präsident der Kommission dem idealen Unternehmen geleistet hat, sein Name wird mit unserer grossen schweizerischen Reservation für alle Zeiten verknüpft bleiben.

Zu unserm grossen Bedauern ist sein Nachfolger, Hr. Decoppet, am 7. Dezember allzufrüh einer tückischen Krankheit erlegen. Die Kommission verliert mit ihm ein hochverdientes Mitglied, das dem Nationalparke von Anfang an das grösste Interesse entgegengebracht hat, und einen Vorsitzenden, der mit seinem versöhnlichen, liebenswürdigen Wesen mancherlei Schwierigkeiten und Differenzen zu beseitigen wusste. Auch seiner werden alle Freunde des Werkes stets in dankbarster Anerkennung gedenken.

Die vom **schweizerischen Bunde für Naturschutz** beabsichtigte **Revision** seiner **Statuten** machte eine Verständigung hinsichtlich seines Verhältnisses zum Nationalpark und zu den an ihm interessierten Behörden notwendig.

In einer Konferenz von Vertretern des eidgenössischen Departementes des Innern, der Nationalparkkommission, des Naturschutzbundes und der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wurde am 14. Juni 1922 eine Vereinbarung ab-

geschlossen, in welcher das Rechnungswesen, die Rechtsverhältnisse hinsichtlich des bestehenden Kapitalfonds und der noch nicht definitiv angegliederten Reservation im Scarlatale, sowie die Erledigung von Anständen in klarer und präziser Weise vertraglich geordnet sind. Die Vereinbarung wurde bis zur Genehmigung durch die zuständigen Instanzen provisorisch in Kraft erklärt und es kann mit Genugtuung festgestellt werden, dass damit die gedeihliche Zusammenarbeit der beteiligten Behörden für die gemeinsame ideale Aufgabe in hohem Masse gefördert worden ist.

Eine **Sitzung der Parkkommission** hat im Juli im **Parkgebiete** stattgefunden, die Kommission hatte die Ehre, daselbst Hrn. Bundesrat Chuard und die Mitglieder der nationalrätlichen Kommission für das neue Jagdgesetz begrüßen zu können.

Im Berichtsjahre hat die Bürgergemeinde **Schuls** den Abschluss eines bleibenden Vertrages für die definitive Angliederung der Val Minger mit geringer Mehrheit abgelehnt. Trotzdem dauern die Verhandlungen fort, sollten sie neuerdings erfolglos bleiben, so wird ernstlich geprüft werden müssen, ob die Scarlreservation nicht aufgegeben werden soll, da die recht beträchtlichen Opfer nach Ablauf der 25 Jahre sozusagen nutzlos gebracht worden wären.

Der **Besuch des Parkes** hat unter der schlechten Witterung des letzten Sommers stark gelitten. Während 1921 760 Personen im Blockhaus Cluoza Einkehr hielten, waren es 1922 nur 580.

Leider erlaubten es die zur Verfügung stehenden Mittel nicht, die Alters- und Invaliditätsversicherung der **Parkwächter**, zu der zum mindesten eine moralische Pflicht besteht, ins Werk zu setzen.

Die vier Wächter sind ihren Pflichten auch dieses Jahr hindurch treu und gewissenhaft nachgekommen und es gebührt ihnen dafür volle Anerkennung. Auch dieses Jahr ist eine Anzahl von **Widerhandlungen** gegen die Parkordnung von ihnen zur Anzeige gebracht worden. Leider übt insbesondere die prächtige Entwicklung der Edelweissbestände eine grosse Anziehungskraft auf einzelne Besucher aus, die es trotz aller Verbote nicht lassen können, die schönen Blumensterne abzureissen. Auch die Eingriffe durch Weidvieh in der Nähe der Parkgrenzen wiederholen sich trotz aller Warnungen und Strafen immer aufs neue; wir haben die grösste Mühe, nach diesen Richtungen Ordnung zu halten. Wildfrevelfälle sind im Innern des Parkes nicht vorgekommen

und es gebührt der jagdlustigen Bevölkerung der Umgebung des Nationalparkes für ihr korrektes Verhalten ungeteilte Würdigung.

Anders liegen die Verhältnisse an der **italienischen Grenze**. Mit Rücksicht auf den letztjährigen ersten Zusammenstoss mit italienischen Jägern wurden auch dieses Jahr besondere Massnahmen für die Grenzbewachung getroffen. In verdankenswerter Weise hat uns die eidgen. Oberzolldirektion auch diesen Herbst zwei Zollwächter zur Aushilfe zur Verfügung gestellt, so dass das Grenzstück zwischen Piz Murtarus und Mt. da Buffalora während der Monate Oktober und November unter ständiger Aufsicht stand. Wie es scheint, hat der erwähnte Zusammenstoss seine guten Früchte getragen, irgend welche Eingriffe fanden auf diesem Teil der Grenze nicht statt. Dagegen hatte Reinalter im Scanfsergebiet am 26. September ein ernstes Rencontre mit italienischen Wilddieben zu bestehen und wurde, als er sich gegen vier über die Fuorcla Müschauns eingedrungene Italiener schussbereit machte, im Rücken aus unmittelbarer Nähe von zwei andern Wilderern mit Erschiessen bedroht; er konnte sich aber glücklicherweise noch mit heiler Haut zurückziehen. Das Justiz- und Polizeidepartement in Chur, an das wir uns um Hilfe wandten, stellte uns sofort in zuvorkommender Weise Polizeimannschaft, Jagdaufseher und Jäger zur Verfügung. Weitere Eingriffe sind dann nicht mehr erfolgt. Wir nahmen aus diesem Vorkommnis Anlass, bei der Bundesbehörde mit dem Begehren vorstellig zu werden, es möchten bei der italienischen Regierung Schritte getan werden, um diesem Unwesen einmal Einhalt zu tun. Dem Gesuche wurde entsprochen, über den Erfolg sind wir noch ohne näheren Bericht.

Da wir die Ueberzeugung gewonnen haben, dass die bisherige Durchführung der **Wildzählungen** von allzuviel Zufälligkeiten abhängt und keine zuverlässigen Resultate liefert, wiesen wir die Parkwächter an, das auf ihren Dienstouren beobachtete Wild im Tagebuche genau zu notieren und am Ende des Jahres ihre Schätzung des Wildbestandes auf Grund dieser Beobachtungen mitzuteilen. Das Ergebnis dieser Schätzungen findet sich in der Beilage 1. Die Vergleichung mit den Eintragungen im Tagebuch bestätigt deren Richtigkeit.

Zustand des Parkes.

Mit jedem Jahre des absoluten Schutzes nimmt das Wild sichtbar zu, die früher so scheuen Tiere verlieren mehr

und mehr die Scheu vor dem Menschen und gewöhnen sich ab, in ihm den erbarmungslosen Feind und Verfolger zu erblicken. Wohl sichert die Gemise noch gegen die ungewohnte Erscheinung, wohl ertönt noch der Warnungspfliff des Murmeltiers, aber die schreckensvolle Flucht vor dem Eindringling hat aufgehört und es bestätigen sich so die Erfahrungen, die man auch anderwärts, insbesondere in den Reservationen Nordamerikas, gemacht hat.

Die **Steinwildkolonie** hat die beiden Winter gut überstanden und ist vollständig verwildert. Eine Gaiss hat im Frühjahr ein Kitz geworfen, die beiden andern sind wahrscheinlich aus unbekanntem Gründen ausgewandert und wohl mit den beiden Tieren, die bei den Berninahäusern beobachtet wurden, identisch. Wir geben uns alle Mühe, Ersatz zu erhalten.

Besonders erfreulich ist die Zunahme des **Hirsches**. In den ersten Jahren der Reservation fehlte er vollständig, seither hat er sich im ganzen Gebiete mit Ausnahme des Scarl angesiedelt; in den letzten Jahren auch auf dem Ofenberg, und damit ist dem Nationalpark ein neuer herrlicher Reiz erstanden.

Die hervorragendste Wirkung des Schutzes ist in den **Reh-, Gems- und Murmeltierbeständen** festzustellen. Gemrudel von 40 bis 80 Stück sind keine Seltenheit mehr, das Reh ist überall vertreten und die starken Murmeltierkolonien, denen man mit Rücksicht auf die Schonung des Raubwildes den Untergang prophezeit hatte, erfreuen je länger je mehr mit ihrem munteren Treiben den Besucher. Trotz der vielen Steinadler und der zahlreichen Füchse ist die jährliche Verjüngung aller Wildarten eine recht befriedigende.

Auch der **Wald** entwickelt sich, wie ein Inspektionsbericht feststellt, immer dichter und üppiger, an vielen Stellen bietet er nach zwölfjähriger Schonung bereits kräftige Ansätze zur Urwaldbildung. Wie werden diese Wälder erst in 50 und gar in 100 Jahren aussehen!

Der Naturschutzbund bewilligte in verdankenswerter Weise auf das dringliche Gesuch der **Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparkes** die Erhöhung des Beitrages an die bezüglichen Kosten von Fr. 2000 auf Fr. 3000. Ueber die Tätigkeit der wissenschaftlichen Kommission gibt ihr interessanter Bericht nähere Auskunft. Es ergibt sich aus demselben neuerdings, in welcher systema-

tischer Weise und mit welcher hingebender Arbeit die wissenschaftliche Erforschung zur Durchführung gelangt. Dieser Bericht gelangt in den Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft zum Abdruck.

Hinsichtlich der **finanziellen Verhältnisse** verweisen wir auf die beiliegende Jahresrechnung (Beilage 2), aus der hervorgeht, dass der Naturschutzbund nicht nur das letztjährige Defizit gedeckt, sondern auch die diesjährigen Bedürfnisse des Nationalparkes reichlich befriedigt hat. Die Nationalparkkommission ist ihm dafür aufrichtigen Dank schuldig und anerkennt mit hoher Freude, dass es gelungen ist, die Situation des Bundes trotz den schwierigen Zeitläufen derart zu festigen, dass auch der Nationalpark auf sicherem Grunde steht. Seine Einnahmen haben es auch ermöglicht, mit einem Betrage von Fr. 1754.89 die Amortisation der Posten Immobilien und Mobilien des Kapitalfonds zu beginnen.

Dem Nationalparke sind im Berichtsjahre **Vergütungen** im Betrage von Fr. 2170.— zugeflossen, die gemäss der eingangs erwähnten Vereinbarung dem **Kapitalfonds** des Naturschutzbundes überwiesen worden sind. Dieser Fonds steht nun unter besonderer Verwaltung und beläuft sich auf Ende des Jahres 1922 auf **Fr. 267,414.49**.

Das grosse ideale Werk ist nach wie vor und trotz der Ungunst der Zeit von der Liebe und Begeisterung des Schweizervolkes getragen und mit jedem Jahre bestätigt sich das treffliche Wort des Hrn. alt Bundesrat Calonder aufs neue, dass sich der Nationalpark darstellt als die zielbewusste Ausgestaltung eines grossen internationalen Gedankens auf günstiger nationaler Basis.

10. Januar 1923.

Der Sekretär der Nationalpark-Kommission:
Dr. F. Bühlmann.

Beilagen:

1. Wildbeständertabelle.
2. Jahresrechnung.

Dem vorstehenden Jahresbericht und der Jahresrechnung wird die Genehmigung erteilt.

Bern, 31. Januar 1923.

Eidg. Nationalpark-Kommission,
Der Präsident ad int.: *J. Vonmoos.*
Für den Sekretär: *Ad. Nadig.*

Wildbestands-Tabelle 1922

nach den Schätzungen der vier Parkwächter

	Hirsch	Reh	Gems	Murmeltier (Bew. Baue)
I. Trupchum-Tantermozza	19	35	318	123
II. Cluoza-Spöl	35	70	336	104
III. Ofenberg	7	23	180	28
IV. Minger-Tavrü	—	50	235	55
Total	62	178	1069	310

Davon diesjährige Kitzen ⁶¹ 48 265

	Auerwild	Birkwild	Stein- huhn	Schnee- huhn	Hasel- huhn
I. Trupchum-Tantermozza	15	24	—	65	—
II. Cluoza-Spöl	21	74	18	130	24
III. Ofenberg	2	10	—	33	—
IV. Minger-Tavrü	5	90	—	110	55
Total	43	198	18	338	79

Der Bestand an grösserem Raubwild — Fuchs und Adler — ist sehr schwer zu schätzen, da solches weit herumstreift. Nach den Aufzeichnungen der Parkwächter mögen im ganzen Nationalpark ca. 60 bis 70 Füchse und 12 bis 15 Adler vorhanden sein.

Jahresrechnung für den Schweizerischen Nationalpark 1922

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
A. Einnahmen				
1. Anteil Logisgelder Cluoza . . .			288	85
2. Rückvergütung Versicherung . . .			62	—
3. Zahlungen des Naturschutz- bundes:				
Zinse des Kapitalfonds . . .	11,423	60		
Deckung des Defizites 1921 . . .	4,401	—		
Beitrag an die wissenschaftl. Kommission	3,000	—		
Entschädigungen Schuls und Tavrü	5,800	—		
Pachtzins für d. Alpweide Tavrü Für Verwaltung, Aufsicht und Unterhalt des Nationalparkes . . .	11,600	—	37,724	60
4. Verschiedenes			100	—
5. Zins des Depotgutscheines . . .			67	60
			38,243	05
B. Ausgaben				
Passivsaldo pro 1921			4,401	—
<i>I. Parkaufsicht:</i>				
1. Besoldung der Parkwächter . . .	14,400	—		
2. Prämien	70	—		
3. Versicherung der Wächter . . .	884	40		
4. Vertretung u. Aushilfe 658.— abzügl. Rückvergütung Versicherung	18.25	639	75	
5. Ausrüstung und Bekleidung der Wächter	1,339	45		
6. Kleine Auslagen der Wächter . . .	555	75		
7. Hunde der Parkwächter	757	—		
8. Wohnungs-Entschädigungen . . .	600	—	19,246	35
<i>II. Neubauten</i>				
Uebertrag			23,647	35

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag			23,647	35
<i>III. Blockhäuser u. Unterkunfts- hütten:</i>				
1. Oekonomie und Unterhalt der Blockhäuser und Wege	744	80		
2. Brandversicherungen . .	185	25	930	05
<i>IV. Inventaranschaffungen . .</i>			271	85
<i>V. Beitrag an die wissenschaftl. Kommission</i>			3,000	—
<i>VI Verwaltungskosten:</i>				
1. Reisespesen für Sitzungen	620	70		
2. Spesen für Inspektion .	375	25		
3. Druckkosten u. Uebersetz.	951	50		
4. Porti, Telegramme u. s. w.	166	70		
5. Sekretariat und Quästur .	650	—	2,764	15
<i>VII. Anschaffung v. Diapositiven</i>			80	80
<i>VIII. Verschiedenes</i>			311	05
<i>IX. Zins des Vorschusses des Kassiers</i>			90	80
<i>X. Pachtzinse f. Schuls u. Tavrü</i>			5,800	—
			<u>36,896</u>	<u>05</u>
Bilanz				
Die <i>Einnahmen</i> betragen . . .			38,243	05
Die <i>Ausgaben</i> betragen . . .			36,896	05
Vortrag auf neue Rechnung . .			<u>1,347</u>	<u>—</u>

Grosshöchstetten, den 10. Januar 1923.

Eidg. Nationalparkkommission,

Der Kassier:

F. Bühlmann.